Floh : Frauen (lesbisch oder homosexuell)

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **7 (1981)**

Heft 5

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-359508

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

magazin

Weg wie frische Weggli

Ein Denkanstoss ist sicher auch, ob man nicht Frauen für den Zolldienst ausbilden und einsetzen könnte. Sicher ist das im Zeitalter der Emanzipation ein Vorschlag. Doch dazu der Zollkreisdirektor: «Sündwüste Mädchen können wir sicher nicht an einen Zollübergang stellen — und die hübschen gehen weg wie frische Weggli. Dann also lieber nein. Zu beachten ist nämlich folgendes: Die Ausbildung eines Zöllners kostet rund 60 000 Franken.» Zuviel Geld und Aufwand für ein frisches Weggli!

kws.-

RZ RHEINZEITUNG 10.4.81
S 10

"Ohne Beruf", so stand es im Pass,
Ihr wurden fast die Augen nass.
"Ohne Beruf" war da zu lesen
Und sie ist doch das nützlichste Wesen.
Nur für andere zu sinnen und zu sorgen
Ist ihr Beruf vom frühen Morgen
Bis in die Tiefe der kargen Nacht,
Gattin, Mutter, Hausfrau zu sein,
Schliesst das nicht **alle** *Berufe ein?*
Als Köchin von allen Lieblingsspeisen,
Als Packer, wenn es geht auf Reisen,
Als Chirurg, wenn ein Dorn sich im Finger zersplittert,
Als Schiedsrichter bei Kämpfen erbost und erbittert,
Als Färber von alten Mänteln und Rökken,
Als Finanzgenie, wenn der Beutel sich soll strecken,
Als Lexikon, das schier alles soll wissen,
Als Flickfrau, wenn Wäsche und Strümpfe zerrissen,
Als Märchenerzähler, ohne Ermüden,
Als Hüterin von des Hauses Frieden,
Als Puppendoktor, als Dekorateur,
Als Gärtner, Konditor, als Coiffeur,
Unzählige Titel könnt ich noch sagen
Von Frauen, Die Gott uns zum Segen erschuf
Und DAS nennt die Welt dann... "Ohne Beruf"!

Verfasserin unbekannt

Dieses Gedicht hängt, bereits etwas vergilbt und beinahe unleserlich, neben der Tür an der Schulküche des Sälischulhauses. Als es uns beim Schulhausputz auffiel, wussten wir nicht, ob es sich bei der unbekannten Verfasserin um eine frühere Schwester handelt oder ob das ganze eine Werbung "Hausfrau — der Beruf der Zukunft" sein soll. Nachdem wir es als "konterrevolutionär" eingestuft hatten, bemühten wir uns noch um eine anarcho-feministische-chaotische Ergänzung: (Zwischen Packer und Chirurg: "Als Fukker, wenn der Alte giggert...")
Im Namen der revolutionären Putzkolon-

Dienstverweigererin

Linke Frauen demonstrierten in Bern für «gleiche Rechte», als ob sie nicht schon gleichberechtigt wären. Eine junge Dame trug die Inschrift herum: «Ich bin eine zukünftige Dienstverweigererin». Man erhebt Forderungen und weist Pflichten zurück! Verschiedene andere Feministinnen gehen soweit, auch die Abschaffung der Wehrpflicht für Männer zu verlangen.

Zu einer solchen «Gleichheit» auf Abwegen gibt es nur ein Nein.

TRUMPF BUUR
3001 Bern

BAZ MAGAZIN 10.4.81 S 10

Wir lesbischen Frauen leben in dieser Gesellschaft und beanspruchen unseren Platz darin. Diesen Lebensraum wollen wir uns nicht dadurch "verdienen" müssen, dass wir uns anpassen, verleugnen oder gar verstecken — im Gegenteil: die Gesellschaft soll Homosexualität endlich als eine der möglichen Lebensformen zur Kenntnis nehmen.
Wir sind jahrhundertelang von aussen definiert worden: als Frauen (Männer = Norm, Frauen sind "anders") und als Homosexuelle (heterosexuell = normal, homosexuell ist "andersrum"). — Jetzt wollen wir uns endlich selber definieren! Durch Selbstdarstellung in der Öffentlichkeit versuchen wir zu erreichen, dass Vorurteile abgebaut und Feindbilder aufgegeben werden; wir haben es satt, durch Totschweigen und "Heilungs"versuche bekämpft zu werden.
Darum haben wir uns zu einer Lesbengruppe zusammengetan, in der wir vor allem Öffentlichkeitsarbeit leisten wollen. Diese könnte etwa so aussehen:
Wir versuchen uns vermehrt der verschiedenen Massenmedien zu bedienen, um konkrete, fundierte Informationen über uns selber zu verbreiten (Lesben am Arbeitsplatz, im Alltag, usw.)

Floh

Frauen (lesbisch oder homosexuell)

Floh (Frauen lesbisch oder homosexuell)
Floh sucht noch Frauen, die Ideen und Lust haben, sich in einer Lesbengruppe zu engagieren. Postfach 4717, 8022 Zürich

Ausserdem wollen wir viele direkte Aktionen realisieren, wie z.B. Informationsstände an Festen und Veranstaltungen, informative Flugblätter, Diskussionen und Vorträge an Schulen, Tagungen, Aktionen gegen bestimmte Filme, Werbung, Presseerzeugnisse und so fort.
Wir sind uns bewusst, dass Öffentlichkeitsarbeit in diesem Sinn eine engagierte Lesbengruppe erfordert, die gewillt ist nach aussen zu arbeiten, und zwar allein wie auch — wo immer das unserer Sache dient — zusammen mit andern Gruppen. Denn es gibt verschiedene Gruppen, die uns nahestehen, auch wenn sie nicht spezifisch das Thema Homosexualität zum Inhalt haben (etwa Frauengruppen zum Thema gleiche Rechte, Frau und Arbeit, gleicher Lohn für gleiche Arbeit; aber auch homosexuelle Männergruppen, um nur einige Beispiele zu nennen.
Wir sind sicher, dass eine aktive, phantasievolle, offene Lesbengruppe einiges machen und erreichen kann — und wir denken auch, dass es noch mehr Frauen gibt, die Ideen und Lust haben sich zu engagieren.